

Die „Südstern-Mission“

PROJEKT: Netzwerk der Südtiroler im Ausland nun auch mit Jobcenter – „Fokus wird vermehrt auf die Brückenfunktion nach Südtirol gelegt“

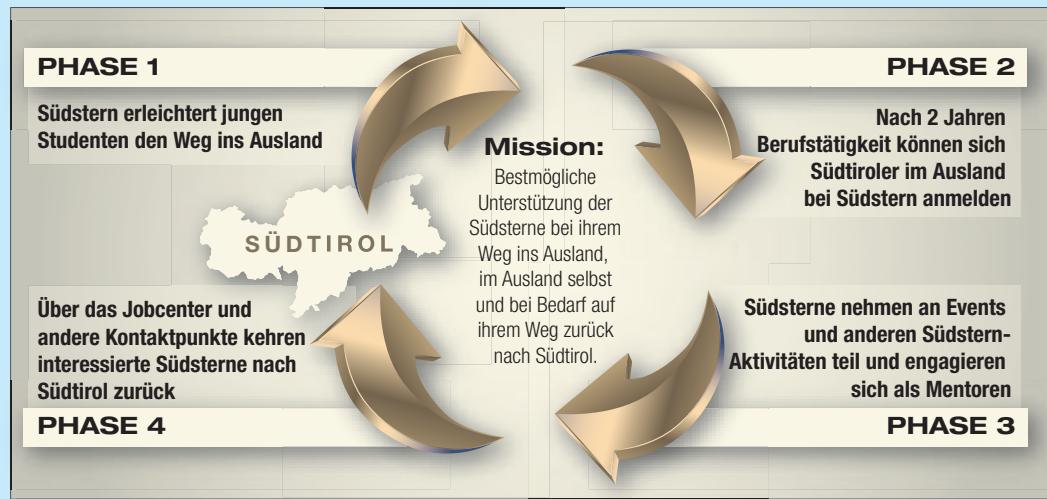
VON ARNOLD SORG

BOZEN. Geboren wurde die Idee vor zehn Jahren – inzwischen ist das Netzwerk wohl das bekannteste in Südtirol. Die „Südsterne“ leuchten auch weiterhin in der ganzen Welt, legen ihren Fokus mittlerweile aber wieder vermehrt auf Südtirol.

Die Idee zu Südstern wurde im Sommer 2003 geboren. Der Hintergrund war ein einfacher: Immer mehr Südtiroler Akademiker sammelten ihre ersten beruflichen Erfahrung im Ausland. So lag es nahe, dass man ein Netzwerk der Südtiroler im Ausland gründet. Gesagt getan, setzten eine Gruppe junger Akademiker um Florian Drahorad, Christian Girardi, Armin Hilpold, Thomas Mur, Hubert Rienzner und Hermann Winkler diese Idee in die Tat um und stellten im Frühsommer 2004 den Verein „Südstern – Das Netzwerk für Südtiroler im Ausland“ der Öffentlichkeit vor.

Inzwischen sind die Südsterne zu einer Marke geworden. Die rund 1800 Südtiroler Akademiker im Ausland sind begehrt bei vielen heimischen Unternehmen, die spezialisierte Fach- und Führungskräfte suchen. Daher wurde auch das „Südstern Jobcenter“ gegründet. „Im Jobcenter können Stellenanzeigen online gestellt werden, die per E-

Der Südstern-Kreislauf



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski



Armin Hilpold



Thomas Mur

Mail an die Südsterne gehen“, sagt Thomas Mur, der Südstern-Gründungsmitglied, gegenüber den „Dolomiten“. Der Grund für das Renommee der Südsterne ist für Mur einfach: „Offene Positionen für spezialisierte Fach- und Führungskräfte sind in Südtirol nicht immer einfach zu besetzen.“ Der Wachstumsdruck der Unternehmen erfordere immer öfter den Weg in neue Exportmärkte. Für diese Expansion ins Ausland seien Kandidaten mit internationaler Erfahrung gefragt. „Die Bedeutung von Südstern als Werkzeug für die Personalsuche gewinnt dabei an Be-

deutung“, so Mur.

Ein aktuelles Beispiel für eine solche Personalvermittlung via Südstern ist der neue Direktor der Landesenergiegesellschaft SEL, Thomas Frisanco. Ohne Südstern wäre er wohl nicht auf die offene Position des SEL-Generaldirektors aufmerksam geworden, meint Frisanco.

„Nicht jede Stellenausschreibung hat denselben Rücklauf den wir bei den Inseraten der SEL beobachtet haben“, unterstreicht Südstern-Präsident Armin Hilpold. Man spüre gerade für Positionen mit höherer Qualifikation, die auch eine gewisse

Erfahrung voraussetzen, ein großes Interesse von Seiten der Südsterne.

Dass viele der 1800 Südsterne sich aber nicht mit dem Gedanken spielen, wieder nach Südtirol zurückzukehren, sei aber auch ein Fakt, meint Thomas Mur. Dies hänge einerseits damit zusammen, dass die Jobauswahl für hochspezialisierte Arbeitskräfte nicht sehr groß sei.

Zudem hänge die Entscheidung einer Rückkehr auch oftmals vom Zeitpunkt ab: „Einige Südstern-Teilnehmer entschließen sich bei einer Familiengründung Lebensqualität vor Karriere

zu setzen und suchen dann gezielt nach einem Job in Südtirol.“ Manchmal gebe es aber genau zu diesem Zeitpunkt kein geeignetes Jobangebot in der Heimat.

Während die Südsterne in den Anfangsjahren sich vor allem um die Südtiroler Akademiker im Ausland gekümmert haben, wurden später sogenannte „Fachplaneten“ gegründet – fachspezifische oder lokale Gruppen. „Mittlerweile verlagern wir den Fokus wieder mehr ein bisschen auf die Brücke zurück nach Südtirol“, sagt Mur. Die Südsterne würden versuchen Inputs zu geben und generell den Austausch – vor allem mit der Wirtschaft, aber auch mit Kultur und Gesellschaft – zu intensivieren. „Wir wollen Südtirol wieder etwas zurückgeben.“